

**„Betsi“  
Ein Präventionsangebot zur  
Gesundheitsförderung in  
Betrieben**

→ Gabriele Wente

→ DRV Baden-Württemberg, Strategischer Grundsatz Rehabilitation

## Der Wandel in der Demographie stellt die Rentenversicherung vor große Herausforderungen

- Die Zahl der Erwerbstätigen wird bis 2025 um rund 4,5 Millionen sinken
- Fachkräftemangel – die Arbeitskräftenachfrage wird das Arbeitskräfteangebot deutlich überschreiten
- Rente mit 67 und Fachkräftemangel – Menschen müssen länger arbeiten
- Initiative der Bundesregierung 50plus – die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen steigt kontinuierlich an. ( Derzeit 53 % - Ziel 2010 55 % )

## Der Erhalt der Erwerbsfähigkeit gewinnt dadurch immer größere Bedeutung

### Was heißt das für die Rentenversicherung?

- Präventive, gesundheitsfördernde Maßnahmen treten immer stärker in den Vordergrund
- Die Rentenversicherung ist gefordert Präventionsangebote zu entwickeln und anzubieten
- Die Angebote müssen sich an den Bedürfnissen von Unternehmen und Arbeitnehmern orientieren
- **Neuer Grundsatz: Prävention vor Rehabilitation vor Rente**

## Rechtsgrundlage für die Prävention

→ § 31 Abs. 1 Satz 1 SGB VI: *Als sonstige Leistungen können erbracht werden*

1. ...

2. medizinische Leistungen zur Sicherung der Erwerbsfähigkeit für Versicherte, die eine besonders gesundheitsgefährdende, ihre Erwerbsfähigkeit ungünstig beeinflussende Beschäftigung ausüben,

→ seit **01.01.2009** sind Leistungen auch ambulant oder modularisiert (stationär – ambulant) möglich

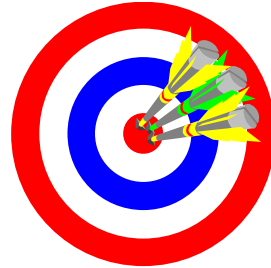
## „Betsi“ – ein Präventionsangebot zur Gesundheitsförderung in Betrieben

„Betsi“ – Beschäftigungsfähigkeit teilhabeorientiert sichern

- ein Präventionsmodell der DRV Bund der DRV Baden-Württemberg und der DRV Westfalen
- richtet sich an Beschäftigte eines Betriebes
- mit speziellen sozialen, beruflichen oder familiären Belastungen
- ohne frühzeitige Prävention besteht in absehbarer Zeit ein Rehabilitationsbedarf

## „Betsi“ – ein Präventionsangebot zur Gesundheitsförderung in Betrieben

Zielgruppe näher definiert



- Spezifische beruflichen Gefährdung bzw. Belastung durch
  - Arbeitsbedingungen ( z.B. Stress, Arbeitszeit, Arbeitsdichte )
  - Soziale Faktoren ( z.B. Betriebs-, Teamklima, Führungsverhalten )
  - Individuelle Faktoren ( z.B. Rauchen, Ernährung, Bewegungsmangel )
  
- Absehbare oder beginnende Funktionsstörung
  - Kriterien: auffällige AU-Zeiten, besondere Kontextfaktoren beruflicher oder sozialer Art, Probleme mit Gewicht, Ernährung.....
  
- Ausschluss bei notwendiger akutmedizinischer Behandlung
- Noch kein Rehabilitationsbedarf
- Zugang über Werks- und Betriebsärzte

## „Betsi“- Ablauf

- Initialphase (stationär in einer Rehaklinik )
  - Information der Teilnehmer
  - Diagnostik / Stuserhebung
  - Aktive Therapie / Vorträge / Motivation zur Eigeninitiative
  - Vereinbarung Therapieplan
  
- Trainingsphase ( berufsbegleitend in einem ambulanten Reha-Zentrum )
  - Aktive Therapien
  - Entspannungs- und Stressbewältigungstraining
  - Schulungen ( Gesundheitstraining, Ergonomie )
  - Stuserhebung
  
- Nachsorge ( stationär in der Rehaklinik der Initialphase )
  - Auffrischkurse zur Verstetigung des Erreichten

## Interventionsziele

- Lebensstiländerung
  - Aktivitätsförderung
  - Besserer Umgang mit körperlicher und psychischer Anspannung
  - Problembewältigung im Arbeitsalltag
  - Förderung gesundheitsgerechter Verhaltensweisen
  - Bessere Körperwahrnehmung
- 
- **Prävention findet mit den Mitteln der Rehabilitation in qualitätsgesicherten Reha-Einrichtungen statt!**

## Vernetzung von Akteuren im Bereich der Rehabilitation

### Eine Rehaklinik bietet im Rahmen von „Betsi“ folgende Leistungen an:

- 1-wöchiger stationärer Aufenthalt
- Aufnahmeuntersuchung einschließlich apparativer Diagnostik; Erfassung der aktuellen Leistungsfähigkeit; Erstellung eines individuellen Trainingsplans
- Vorträge zu verschiedenen gesundheitlichen Handlungsfeldern einschließlich Ernährung
- Ernährungsschulung
- Überleitung in die berufsbegleitende ambulanten Trainingsphase beim Kooperationspartner am Beschäftigungsort der Teilnehmer

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch
07.00-08.00	Labor, Ambulanz		
07.30-08.15	Frühstück	Frühstück	Frühstück
	ab 8.30 Uhr Aufnahmeuntersuchung	8.45-10.00 Uhr <b>Vortrag:</b>	8.45-10.00 Uhr <b>Vortrag:</b>
08.45-09.30	parallel: Rückenfunktionstest Gr.1, Gymnastikraum	Ernährung im Schicht- und Wechseldienst Haus Grätte	Gesund trotz Stress Allgäuer Stube
09.30-10.15	Rückenfunktionstest Gr.2, Gymnastikraum		
10.15-10.50	10.30 Uhr Walking-Test mit	Rückenschule Halle 1	Entspannungstraining Gymnastikraum
11.00-11.30	Laktat-Messung Treffpunkt: Empfang	Entspannungstraining Gymnastikraum	Wassergymnastik Hallenbad
11.30-13.00	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
13.00-14.15	Einführung ins Nordic Walking, Treffpunkt Empfang	Spiele Halle1	13.30-16.30 Uhr Herz-/Kreislauf- Training im Freien (z.B.Nordic-Walking), mit Pulsuhr
14.30-15.15	Rückenschule Halle 2	<b>Vortrag:</b> Prinzipien Kraft- und Ausdauertraining Allgäuer Stube	
15.15-15.45	<b>Vortrag:</b> Gesund durch Belastung: Salutogenese Konferenzraum	Kraft –und Koordinationstraining Fitnessraum	
15.45-16.45			
17.15-18.00	Abendessen	Abendessen	Abendessen

Uhrzeit	Donnerstag	Freitag	Samstag
07.00-08.00			
07.30-08.15	<b>Frühstück</b>	<b>Frühstück</b>	<b>Frühstück</b>
08.45-09.30	Tagestour Bergwandern Schneehschuhwandern Radtour Ski-Langlauf	Wassergymnastik Hallenbad	Abreise
09.30-10.15		Entspannungstraining Gymnastikraum	
10.15-10.50		Kneipp´sche Anwendungen Theorie und Praxis	
11.00-11.30			
11.30-13.00	<b>Lunchpaket</b>	<b>Mittagessen</b>	
13.00-14.15	Rückkehr ca.16.30 Uhr	Klettern, Turnhalle 1	
14.30-15.15		Kraft –und Koordinationstraining Fitnessraum	
15.15-15.45		16.00 Uhr Abschlussbesprechung	
15.45-16.45		Konferenzraum	
		17.30 Grillabend Finnsche Grillhütte	
17.15-18.00	<b>Abendessen</b>		
19.00-21.00	Schwimmen/ Sauna Hallenbad/ Saunalandschaft		



## Vernetzung von Akteuren im Bereich der Rehabilitation

### Kooperierendes ambulantes Reha-Zentrum:

- Weiterbetreuung der Teilnehmer am Beschäftigungsort
  
- Ziel:
  - Teilnehmer sollen „am Ball bleiben“, d.h. zu Aktivitäten in Eigenverantwortung befähigt werden
  - Unterstützung bei Problemen
  - Vermeidung von Abbrüchen
  
- Inhalte:
  - Aktive Therapien
  - Entspannungs- und Stressbewältigungstraining
  - Schulungen ( Gesundheitstraining, Ergonomie )
  - Stuserhebung und Dokumentation

## Unterstützung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements durch Präventionsleistungen der Rentenversicherung

- Verstärkte Aktivitäten in der Gesundheitsprävention in den kommenden Jahren
- Weiterentwicklung des Präventionsangebotes „Betsi“ für kleinere und mittleren Unternehmen
- Forderung an den Gesetzgeber:
  - Medizinische Leistungen zur Prävention im § 31 Abs. 2 SGB VI zu definieren
  - Lockerung der engen finanziellen Deckelung ( derzeit 7,5 % des Reha-Budgets )

## Gemeinsame Servicestellen für Rehabilitation



- Sind kompetente Ansprechpartner vor allem für kleinere und mittlere Betriebe in Fragen des Betrieblichen Eingliederungsmanagements ( BEM ).

Darüber hinaus

- informieren und beraten die Servicestellen in Stuttgart und Offenburg im Rahmen eines Modellprojektes Betriebe zu Leistungen der Betrieblichen Gesundheitsförderung ( BGF ).  
Unterstützung durch ein BGF-Netzwerk, welches vor allem von den gesetzlichen Krankenkassen gebildet wird.

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Gabriele Wente, DRV Baden-Württemberg**  
**[gabriele.wente@drv-bw.de](mailto:gabriele.wente@drv-bw.de)**